





... Herrn.
177.
... in 177.

Anhang
einer ferneren
Ermahnung /
Wegen der in Breslau öffentlich
Setenden Kinder /

Welche am Sonntage Lætare,
War der 18. Martii 1708.
Zu St. Elisabeth
An die Gemeine Gottes gethan /
Caspar Neumann.



Breslau /
In der Baumannischen Erben Buchdruckerey / druckts
Johann Janke / Factor.



2 f



445446

5. Buch Mos.
XVIII, 18.

Jos. IV, 25.

Math. XVII,
5.

Luc. II, 52.

Math. X, 22.

Jos. IV, 22.

Jos. IV, 23.



* * *
Er Christen ihr Prophet/ von dem sie alles lernen müssen/
was gut ist/ und was der Herr ihr Gott von ihnen for-
dert/ der ist JESUS Christus/ Gottes Sohn/ dessen
Zukunft in die Welt Moses verkündiget/ von dem
auch das Samaritische Weib sagte: Ich weiß daß
Messias kommt/ der da Christus heisset/ wenn Der selbige kommen
wird/ so wird Er uns alles verkündigen: Und über welchem zu-
legt/ da Er kommen war/ sein Himmlischer Vater selber vom Himmel
geruffen: Dis ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen
habe/ den sollt ihr hören.

Wenn aber das wahr ist/ so müssen wir/ nicht nur selber von Christo
lernen/ sondern auch unsere Kinder zu Ihm führen/ damit sie an dem
rechten Orte/ und in der rechten Schule/ lernen klug werden/ und das
Gute von dem Bösen wohl unterscheiden. Denn Kinder haben noch
am allerwenigsten rechten Verstand/ und bedürffens am allermeisten/
daß sie vor unterrichtet werden. Wer sie nun recht lieb hat/ der ist ih-
nen auch dazzu behülfflich/ und führet sie in die Lehre Christi/ damit sie
daselbst/ wie ehemals Christus selber/ in seiner Jugend/ mögen zuneh-
men/ an Alter/ Weißheit/ und Gnade/ bey Gott und den
Menschen.

Das ist aber eine Lehre/ welche zumalen in unsern Tagen/ bey den
noch immer betenden Kindern/ gar sonderlich sollte gebraucht werden.
Denn dieser ihre selbst erwählte Andacht/ machte wol in der erste ein
groß Aufsehen; nachdem sie aber/ aus ihrer wilden Art/ in eine gute
und Christliche Ordnung gebracht sol werden/ so läßt schon eines theils
der Eifer sehr nach/ und die Betende nehmen ab; oder sie wolten im-
mer lieber umschlagen/ und wieder zurücke treten/ auf ihre vorige Wei-
se/ sich auf den Gassen und Plätzen der Stadt zu versämen/ nach ihrem
Belieben. Überall aber findet sich bey vielen unter ihnen annoch/ ein sehr
grosser Unverstand/ so daß manchenmal auch diejenigen/ welche doch der
andern ihre Fürsprecher und Vorleser seyn wolten/ wenn sie in die Prü-
fung genommen werden/ kaum das andere oder dritte Gebot finden/
und von einander unterscheiden können. Also hat denn dieser beten-
den Kinder ihre Andacht noch keine rechte Wurzel/ und noch keinen gu-
ten Grund; sondern man kan zu den Meisten unter ihnen sprechen:
Ihr wisset nicht was ihr bittet; oder/ was ihr anbetet. Gleich-
wol aber heist es: Die wahrhaftigen Anbeter werden den Va-
ter anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater
wil auch haben/ die Ihn also anbeten.

Derohalben

Derohalben/ so ist es denn sehr nöthig/ daß hierin die Alten der
Jugend sich annehmen/ und die Eltern ihre Kinder zu Christo füh-
ren/ oder durch ihre Schul- und Lehr-Meister/ welche zu dieser Arbeit
ganz willig seyn werden/ hinführen/ das heist exātiniren/ lehren und
unterrichten lassen/ damit sie vorher wissen/ was bey dem Gebete zu
wissen nöthig/ und hernach ihrem Gott desto wohlgefälliger das Ge-
bete verrichten mögen. Denn so machten es auch die Jünger Christi
selber: Als diese einmal den Herrn JESUM beten sahen/ und dar-
über auch andächtig worden/ und recht zu beten verlangten/ gingen sie
zuvor hin/ und einer unter ihnen sprach: Herr lehre uns beten/ wie
auch Johannes seine Jünger lehrte. Sehet doch/ Johannes
seine Jünger liessen sich erst unterrichten/ wie man recht beten solle/ und
Christi seine Apostel auch/ warum denn nicht auch unsere Kinder.

Sollen und wollen sie aber von Christo beten lernen/ so weiß ich drey
gute Regeln/ die werden unsern betenden Kindern nöthig seyn/ vor al-
len andern.

1. Was die Menge und Länge des Gebetes anlanget. Darinn
bestehet nicht die Andacht/ daß man allemal viel bete/ und fünf/ sechs/
oder sieben/ der allerlängsten Lieder/ hinter einander her singe. Denn
um die Zeit/ da es die Heiden so machten/ und auch die Phariseer lange
Gebete fürwendeten/ sprach Christus: Wenn ihr betet/ sollt
ihr nicht viel plappern wie die Heiden/ denn sie meynen sie wer-
den erhört wenn sie viel Worte machen. Darum sollt ihr euch
ihnen nicht gleichen; euer Vater weiß was ihr bedürfft/ ehe
denn ihr Ihn bittet. Darinn sollt ihr also beten. Und darauf gab
Er ihnen das kleine Vater Unser/ das so groß ist am Verstande/ so mach-
tig an Kraft/ wenn es andächtig gebetet wird/ und doch gleichwol auch so
kurz an Worten/ daß wir uns nimmermehr gnug können darüber ver-
wundern. Also muß man denn freylich wol anhalten am Gebet/ und
ohne Unterlaß beten/ auch mitten unter allen unsern andern Ver-
richtungen; aber niemalen viel/ niemalen lange auf einmal. Kurze
Gebete und kleine Seufzer sind für der Menschen unbeständige Gedan-
ken am besten/ unser himmlischer Vater bedarf keine andere/ und Chri-
stus/ in dessen Namen wir beten/ ist auch damit zu frieden.

2. Wiedernum/ was den Ort anlanget/ so ist nach Christi seiner Leh-
re viel besser im Verborgenen beten als öffentlich für den Leuten. Wen
du betest sollt du nicht seyn wie die Heuchler/ die da gezeuget
und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen/ auf
daß sie von den Leuten gesehen werden. Ist das wahr/ was Chri-
stus saget/ lieber! wer kan denn nun seine Kinder heissen/ auf die Gassen
zu gehn

Luc. XI, 1.

Math. XXIII
14.

Math. VI,
7 - 9.

Röm. XII,
12.
1. Thessal. V,
17.

Math. VI, 5.

und Plätze der Stadt/ oder auf die Kirch-Höfe lauffen/ daselbst nieder knien und beten.

Ap. Geschicht
II. 1.

3. Endlich was die ~~einigen~~ Gebete betrifft/ so stehet in der Apostel Geschichte im III. Capitel/ Petrus und Johannes gingen hinauf in den Tempel zu beten/ um die neunte Stunde/ da man pflegt zu beten. Sehet doch/ hier gehen zwey Apostel in die öffentliche Behtstunde in den Tempel/ und da schon sie nach ihrem Jüdischen Geiger um die neunte Stund/ das ist bey uns/ gegen drey Uhr. Aber es stehet dabey/ da man pfleget zu beten. Also war denn um diese Zeit die ordentliche Behtstunde in dem Tempel/ bey der liffen sie es auch verbleiben/ und diese besuchten sie; aber sie verlangten keine andere. Hingegen Cornelius der fromme Hauptmann/ der war zu Caesarien/ wo der HERR der GOTT Israel keinen Tempel hatte; er wolte aber doch auch um eben dieselbe Zeit seine Behtstunde halten/ und was that er? Um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause/ spricht er. Höret doch/ dieser andächtige Beter/ dessen Gebet GOTT so lieb war/ daß er auch einen Engel zu ihm schickte und sagen ließ/ Corneli, dein Gebet ist erhört/ der betete nur zu hause/ und GOTT war mit ihm zu frieden. So auch/ um die zwölfte Stunde/ oder um den Mittag/ welches bey den Juden die sechste Stunde hieß/ war Petrus zu Joppe in dem geringen Hause eines Verbers/ und doch/ da er seine Behtstunde halten wolte/ stieg er nur auf den Söller/ damit er möchte alleine seyn/ und daselbst betete er sein Gebet vor Tische/ und hatte darauf eine wunderbare Offenbarung von GOTT auch an diesem geringen Orte.

Apost. Gesch.
K. 30.

7. 31.

Wolan denn/ Meine Lieben! wenn ihr solches wisset/ so sagets doch auch euch euren Kindern: Lasset sie in die Schule gehen/ wenn es Zeit ist/ und daselbst ihren Catechismus lernen/ damit sie von ihrem Christenthum einigen Verstand haben: Lasset sie in die Kirche gehen wenn es Zeit ist/ damit sie lernen öffentlich GOTT dienen in der Gemeinde: in der Beht-Stunde/ wenn unsere ordentliche Morgen- und Abend-Gebete gehalten werden: in der Predigt/ wenn geprediget wird: vornehmlich und am allermeisten/ in der Kinder- und Catechismus-Lehre/ wenn die Zeit da ist/ daß wir sie halten. Im übrigen betet/ mit den Eurigen zu Hause/ des Morgens/ bey Tische/ und wenn ihr schlafen gehet/ und saget es ihnen/ daß Christus und seine Jünger/ dieses also gelehret haben/ und selber also gehalten. Einen eigenen besondern Gottesdienst aber anstellen unter freyem Himmel/ oder einen suchen und verlangen in dem Hause des HERRN/ den ordentlichen gewöhnlichen Gottesdienst aber da gegen verachten/ und in den Beht-Stunden die Bäncke leer stehen lassen/ das ist keine Sache die GOTT oder auch vernünftigen Christen wird können gefallen.



Konserw. i oprawę wyk.:

Dorota Chmielarz

(1995)





